

MAROS JUDIT

ABI 2 in 1

**KÖZÉP- ÉS EMELT SZINTŰ
NÉMET ÉRETTSÉGIRE FELKÉSZÍTŐ SEGÉDTANKÖNYV**

Mittelstufe

Műszaki Könyvkiadó

Ich und meine Familie

S. 8. 1. a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
J	I	E	A	B	C	D	F	G

b)

		R	F
0.	Anja ist jetzt schwanger.	×	
1.	Anja hat mehr Töchter als Söhne.	×	
2.	Sie wollte schon immer eine Großfamilie haben.		×
3.	Sie ist jünger als ihr Mann.	×	
4.	Es gibt keine Konflikte in der Familie.		×
5.	Anja frühstückt mit ihren Kindern zusammen.		×
6.	In der Familie gibt es Haustiere.	×	
7.	Anja bekommt keine Hilfe bei der täglichen Arbeit.		×
8.	Anja und ihr Mann haben nie Probleme in ihrer Ehe erlebt.		×
9.	Seit Anja wieder schwanger ist, helfen Bauarbeiter bei der Renovierung mit.	×	

c)

1. Woher kennt Anja das Leben einer Großfamilie?

(2) Sie ist mit 5 Geschwistern aufgewachsen.

2. Was macht Anja, nachdem die Kinder in die Schule gegangen sind?

(4.) Sie startet den Geschirrspüler, Waschmaschine und Trockner.

3. Wobei hilft ihr Mann?

(5) Er trägt die Wäsche hoch, macht die Küche, wechselt Windeln, zieht die Jüngsten um.

4. Wobei helfen ihr die Kinder?

(7) Die Kinder haben ihre kleinen Aufgaben: sie kennen, wie die Spülmaschine und die Waschmaschine funktioniert, sie können einfache Gerichte, wie Eiernudeln kochen.

5. Warum renovieren sie ihr Haus?

(8) Damit die zwei ältesten Mädchen ins Dachgeschoss ziehen können.

d)

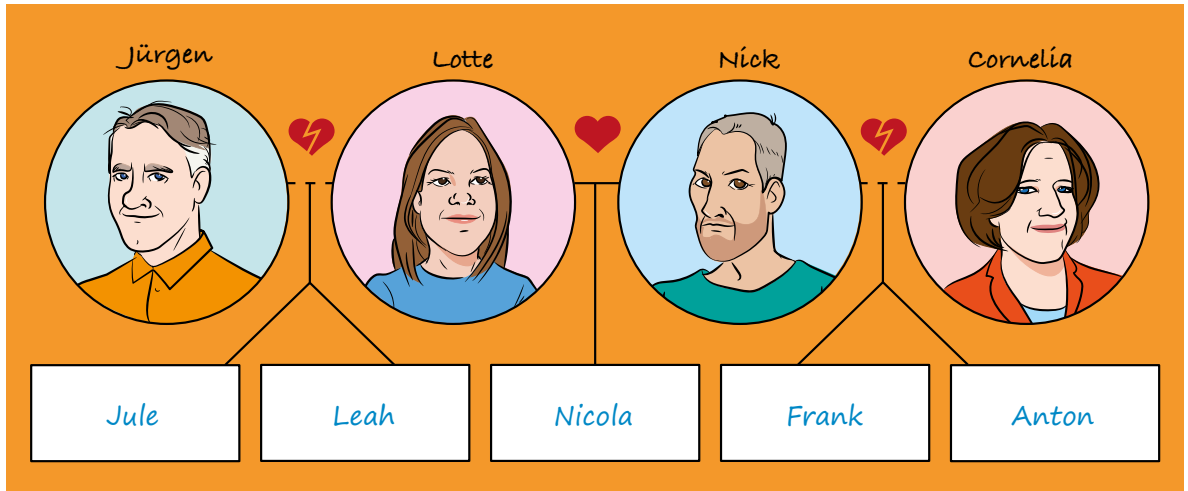
Ehrlichkeit → ehrlich

Hilfsbereitschaft → hefen

Erziehung → erziehen

Betreuung → betreuen

2. a)



b)

Lotte ist die Stiefmutter von Anton und Frank.

Die Töchter von Lotte heißen Nicola, Jule, Leah.

Richard ist der Halbbruder von Anton und Frank.

Der Ex-Mann von Lotte heißt Jürgen.

Die Halbschwester von Jule und Leah heißt Nicola.

Die Ehefrau von Nick heißt Lotte.

c)

Klassenfahrt

Babyurlaub

Basketball

Austauschschülerin

Wohnküche

Esstisch

S. 11. 3. a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I	C	A	G	D	H	F	E

b)



S. 12. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
G	I	A	H	F	C	J	D	B

kimarad: E

2.

Zu (0) meiner Familie gehören mein Mann Mario, unser Sohn Carlo und eine Katze. Carlo wird im Mai fünf Jahre alt. Wenn man ihn nach (1) seinem Alter fragt, antwortet er, dass er schon „halb fünf“ ist. Mario und ich sind seit (2) 8 Jahren ein Paar. Wir sind mit (3) der aktuellen Situation sehr zufrieden. Wir wohnen in (4) einer Wohnung mit (5) Garten. Unsere Eltern leben in (6) der Nähe und passen oft auf (7) den Kleinen auf. Wir halten uns nicht an (8) die klassische Rollenverteilung, ganz im (9) Gegenteil. Mario übernimmt momentan mehr Aufgaben im (10) Haushalt. Er kümmert sich auch an (11) den Nachmittagen um (12) unseren Sohn.

a)

		Sonja	Lili	Anne	Marie
0.	Ihre Kinder besuchen eine Ganztagschule.		×		
1.	Sie arbeitet in Teilzeit.	×		×	
2.	Sie arbeitet in einer Schule.			×	
3.	Sie bekommt Hilfe von ihrer Familie.			×	×
4.	Sie hat bei der Kindererziehung und auch beim Haushalt Hilfe.	×			
5.	Sie ist geschieden.		×		
6.	Ihr Kind ist ein Einzelkind.			×	
7.	Sie arbeitet als Ärztin.	×			×

b)

		R	F
1.	Sonja hat zwei Töchter.	×	
2.	Lili hat mit dem Vater ihres Kindes Konflikte.		×
3.	Die Mutter von Anne wohnt in der Nähe.		×
4.	Marie bringt ihren Sohn in die Schule.		×

c)

Augenärztin Kinder garten
 Voll zeit Sport verein
 Grund schule Schwieger eltern
 Feier abend Teilzeit arbeit

a)

	Markus	Katrin
Beruf	Klinikerarzt in Vollzeit	Krankenschwester
Hausarbeit	wäscht das Auto und kümmert sich um Reparaturen + kochen	einkauft, putzt und wäscht, arbeitet im Garten + kochen
Freizeit	wandern, radeln	reiten

b)

1. Wo lebt Familie Müller?

In einer bayerischen Kleinstadt

2. Wie viele Kinder gibt es in der Familie?

2 Söhne

3. Gibt es in der Familie eine Rollenverteilung? Wer macht mehr im Haushalt bzw. mit den Kindern?

Ja, es gibt eine Rollenverteilung, aber die Mutter macht mehr.

3.

a)

		R	F
0.	Nach der Trennung hat der Vater von Marie sofort geheiratet.		×
1.	Marie lebt sowohl bei der Mutter als auch beim Vater in einer Patchworkfamilie.		×
2.	Am ersten Tag der Woche ist Marie immer bei ihrem Vater.	×	
3.	Unter der Woche war Marie abwechselnd bei ihren Eltern.	×	
4.	Marie hat zwei Halbschwestern.	×	
5.	Sie hat sich in die Patchworkfamilie gut integriert.		×

b)

Meine Eltern sind getrennt. Bei meiner Mutter bin ich halt Einzelkind, bei meinem Vater habe ich Geschwister. Ich lebe in der Familie meines Vaters mit zwei Halbschwestern.

c)

die Eltern trennen sich in einer Familie leben das Wochenende verbringen
ein Kind bekommen eine neue Frau kennenlernen mit den Halbschwestern verstehen sich

d)

ein Einzelkind sein: keine Geschwister haben

sich trennen: nicht mehr zusammenleben

eine Halbschwester haben: eine Schwester haben, mit der man denselben Vater oder dieselbe Mutter hat, aber nicht beide Elternteile.

eine Patchworkfamilie haben: Eine Patchworkfamilie entsteht, wenn der Vater und die Mutter nach der Trennung neue Partner finden und mit den Kindern aus der früheren Beziehung eine neue Familie gründen, die Halbgeschwister werden.

Geschwister haben: eine Schwester oder einen Bruder haben, also Geschwister haben, keine Einzelkind sein

ein Kindergarten: Kinder besuchen einen Kindergarten von 3 bis 6. Lebensjahr.

Menschen um mich

S. 24. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
B	H	F	I	C	D	A	E

kimarad: G

2.

1. Valentinstag ist das Fest der Liebenden.
2. das Ostern ist nicht nur ein christliches Fest, sondern ein Frühlingsfest, an dem man die Familie besucht. In Ungarn bespritzen die Männer die Frauen mit Parfüm oder mit Wasser.
3. die Hochzeit ist der Beginn einer Ehe. Die Braut und der Bräutigam versprechen sich, ihr Leben miteinander zu verbringen.
4. der Geburtstag ist der Tag, an dem man geboren ist.
5. das Neujahr ist der erste Tag im neuen Jahr. Er fängt oft mit einem Silvesterfeuerwerk an.
6. Halloween ist ein sehr altes Fest und wird jedes Jahr vor dem 1. November, also vor Allerheiligen gefeiert. Besonders beliebt sind die Kürbislaternen.
7. das Oktoberfest findet in München statt, wo viel Bier getrunken wird. Man spielt traditionelle bayerische Lieder und tanzt auch dazu.
8. Weihnachten ist das Fest der Geburt von Jesu und fängt am 24. Dezember an.
9. der Nikolaustag findet am 6. Dezember statt, wenn die Kinder kleine Geschenke, meistens Süßigkeiten bekommen. Dazu stellen sie am Abend vorher Schuhe auf.
10. Advent feiert man vier Wochen lang vor Weihnachten.
11. der Karneval wird als fünfte Jahreszeit genannt und wird in ganz Deutschland groß gefeiert. Die Leute ziehen singend und tanzend durch die Stadt.

3.

0.	1.	2.	3.	4.	5.
E	A	B	D	C	F

- 3 Nein, ich habe noch nichts geplant. Warum fragst du?
- 7 Ich freue mich darauf, dabei zu sein. Soll ich etwas zum Essen oder Trinken mitbringen?
- 0 Hey, wie geht es dir?
- 4 Ich gebe eine kleine Party zu Hause und wollte dich einladen. Es wird Essen, Getränke und Musik geben.
- 2 Mir geht es auch gut. Ich wollte dich fragen, ob du am Samstagabend etwas vorhast?
- 5 Das klingt toll, ich würde gerne kommen. Um wie viel Uhr beginnt die Party?
- 8 Nein, danke. Ich habe alles organisiert. Aber wenn du etwas Spezielles trinkst, kannst du es gerne mitbringen.
- 10 Sehr gerne! Ich freue mich darauf, dich am Samstag zu sehen.
- 9 Alles klar, ich werde daran denken. Danke für die Einladung.
- 6 Die Party beginnt um 19 Uhr. Wir werden den Abend gemütlich verbringen und ich hoffe, dass es viel Spaß machen wird.
- 1 Mir geht es gut, danke. Wie geht es dir?

b)

Wer spricht darüber, ...

wie ein Kleidungsstück ist, das zeitlos ist und nie aus der Mode kommen wird? Paul

dass er/sie sich individuell und nicht nach der Mode kleidet? Evelin

dass es stimmt: „Kleider machen Leute“? Marianne

wie oft er/sie Kleider kauft und wieviel Geld er/sie dafür ausgibt? Lukas

wie man preisgünstig Klamotten kaufen kann? Matthias

dass er/sie nur einen Teil seiner/ihrer Kleider trägt? Linda

c)

1. Lukas: „Ich nehme keine Rücksicht auf Mode.“
Er hat kein Geld für modische Kleidung. Die Mode ist gar nicht wichtig für ihn.
2. Linda: „Ich kaufe sehr viele Kleidungsstücke gebraucht.“
Sie kauft nagelneue Kleidung. Sie kauft secondhand Klamotten.
3. Matthias: „... wo man wirklich super Schnäppchen machen kann.“
... wo man etwas Billiges kaufen kann. ... wo man tolle Kleidung kaufen kann.
4. Marianne: „Es macht gute Laune ...“
Man fühlt sich dadurch wohl. Man fühlt sich elegant angezogen.

S. 28. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
D	H	B	G	F	A	C

kimarad: E

2.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
K	U	B	I	P	N	D	F	O	S	T	E	G	R	J	A

kimarad: C (als) H (das) L (du) M (einem) Q (denn)

S. 29. 3.

	A	B	C	D
0.	<u>wenn</u>	als	wann	da
1.	<u>hing</u>	hängt	hängte	hängten
2.	meiner	meinen	<u>meinem</u>	mein
3.	<u>um</u>	unter	hinter	neben
4.	da	<u>während</u>	damit	als
5.	dadurch	deshalb	weil	<u>denn</u>
6.	<u>was</u>	wann	wie	wen
7.	alt	<u>älter</u>	am ältesten	alter
8.	über	an	<u>auf</u>	für
9.	an	<u>auf</u>	unter	über
10.	Daran	Darauf	Danach	<u>Darüber</u>

4. Besonders in der Frauenwelt spielt Mode eine große Rolle. Kleidung muss in erster Linie funktionell sein. Doch sie soll auch gut aussehen. Die Kollektionen wechseln saisonal und von Jahr zu Jahr gibt es neue Trends. Die Modebranche ist längst ein riesiger Markt geworden, mit Shows überall auf der Welt. Ganze Fashionweeks beschäftigen sich mit den neusten Kollektionen zahlreicher Marken. Es gibt viele Marken auf Kindermode spezialisiert. Diese Marken sorgen für die Kleidung der Kleinsten. Bei so viel Auswahl und Möglichkeiten macht das tägliche Anziehen Spaß.

S. 30. 1.

a)

Text	A	B	C	D	E	F	G	H
Bild	2	6	7	8	3	1	4	5

b)

einen Adventskranz mit vier Kerzen bestücken
 Adventskalender für die Kinder mit Schokolade oder Bonbons befüllen
 Plätzchen backen
 Weihnachtsmärkte besuchen
 Weihnachtsgeschenke rechtzeitig besorgen
 einen Weihnachtsbaum aussuchen, aufstellen, schmücken.
 Geschenke unter den Baum legen

d)

2. Ein Adventskranz liegt auf dem Tisch. Der Adventskranz wird mit vier Kerzen bestückt.
Die Kerzen wurden angezündet.
3. Ein Kind spielt im Schnee und freut sich darüber. Ein Schneemann wurde gebaut.
4. Ein junges Paar steht vor dem Schaufenster. Geschenke werden gekauft/besorgt.
5. Im Zimmer steht ein Weihnachtsbaum mit vielen Geschenken. Die Geschenke werden unter den Baum gelegt/wurden eingepackt.
6. Haus und Garten werden weihnachtlich geschmückt. Die Beleuchtung wird eingeschaltet.
Lichter wurden aufgehängt.
7. Der Adventskalender der Kinder wird mit Schokolade oder Bonbons befüllt.
8. Die Mutter bäckt mit ihrer Tochter Kuchen/Plätzchen.

a)

		Claudia	Brigitte	Sandra	Rolf	Angelika
0.	die Bescherung schön finden	x	x			
1.	für die Geschenke sparen			x		
2.	nur einige Verwandte beschenken			x		x
3.	die Geschenke nicht mögen			x	x	
4.	viele Verwandte beschenken	x	x			
5.	nichts schenken				x	
6.	Geschenke frühzeitig kaufen wollen					x

3.

a)

- Was ist ihr Lieblingskleidungsstück? Ein grüner Wollmantel
- Warum trägt sie das so gern? Er hält sie warm, er trägt ihre Farbe, passt über alles, weder zu kurz noch zu lang: ideal, spotlich und schick
- Seit wann trägt sie das? Seit drei Jahren.
- Wo hat sie das zum ersten Mal gesehen? In einem Laden in Stuttgart
- Wo hat sie das gekauft? auf einer Online-Shopping-Seite in einer Auktion

a)

- | | |
|---------------|---------------|
| Hose: 2, 3, 4 | Anzug: x |
| Jacke: x | Sakko: 4 |
| Kleid: 5 | Mütze: x |
| Bluse: 1, 3 | Mantel: x |
| T-Shirt: 4 | Hemd: 2 |
| Rock: 1 | Pullover: x |
| Schal: x | Handschuhe: x |

b)

- | | |
|---------------------------------------|---|
| eine Brille tragen: <u>2, 3, 4, 5</u> | lange Haare tragen: <u>1, 3, 5</u> |
| einen Gürtel tragen: <u>2, 3</u> | keine Haare haben: <u>2</u> |
| einen Schnurrbart haben: <u>2, 4</u> | eine schlanke Figur haben: <u>1, 2, 3, 4, 5</u> |

Unsere Umwelt

S. 41. 1.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
I	H	A	B	D	C	J	F	G

b)

		R	F
0.	Frau Haase wohnt in der Nähe von Köln.	×	
1.	Sie ist mit ihrem Wohnort zufrieden.	×	
2.	Ihre Kinder möchten wegziehen.		×
3.	Sie ist in Köln geboren.		×
4.	Sie wohnt nur wegen ihrer Kinder in einem Dorf.	×	
5.	Sie hat in der WG sowohl mit Fremden als auch mit Freunden gelebt.	×	
6.	Sie macht ständig Ordnung.		×
7.	Sie liest am liebsten ihren Kindern auf dem Sofa vor.		×
8.	In ihrem Haus gibt es viele Souvenirs von ihren Reisen.	×	
9.	In ihrem Haus hat sie sowohl alte als auch moderne Einrichtungen.	×	
10.	Sie kämpft kreativ gegen das Chaos.		×

c)

1. Sie braucht nur 20 Minuten, um *in einer Stadt* zu sein.
2. Sie möchte einmal wegziehen, wenn *die Kinder aus dem Haus sind*.
3. Ihr Traum ist, in Sidney zu wohnen, aber *Australien ist weit weg und sie ist von Herzen Europäer*.
4. Sie lebt in einem Dorf, weil *es für die Kinder besser ist*.
5. Das Leben in der WG hat sie anfangs gut gefunden, aber *später kamen fremde Mitbewohner, was sie doof fand*.
6. Sie braucht Lightballs, weil *sie ein supergemütliches Licht machen*.

S. 42. 2.

a)

1. Müll werfen / aufsammeln / vermeiden
2. Wasser sparen / verbrauchen / laufen lassen
3. Umweltfreundlich fliegen / verreisen / verzichten
4. Umweltfreundlich leben / wachsen / ernähren
5. Weniger Auto kaufen / fahren / stehen lassen
6. Strom benutzen / sparen / senken
7. Wenig Müll produzieren / vermeiden / reduzieren

b)

	Susi	Jana	Rolf	Felix	Elise	Inge	Leo
... kauft anders ein.				x			x
... spart Energie.						x	
... produziert weniger Müll.	x						
... fährt anders.			x			x	
... hat ein anderes Morgenrituale.		x					
... ernährt sich anders.				x			

S. 43. 4.

a)

1. Meine Lieblingsjahreszeit ist der Winter, wenn es viel Schnee gibt und es draußen kalt ist. Wenn die Landschaft mit Schnee bedeckt ist, ist sie einfach perfekt weiß. Außerdem liebe ich es, Schneemänner zu bauen. Den Sommer finde ich hingegen furchtbar. Zu heiß, zu sonnig und zu hell. Ich mag die Hitze wirklich nicht.
2. Ich liebe den Herbst. Die Natur ist zu keiner Zeit schöner und bunter als in dieser Jahreszeit. Er hat wunderbare Farben und die Temperaturen sind angenehm, also nicht mehr so heiß wie im Sommer. Ich mag aber den Winter nicht, wenn die Tage kurz sind und die Temperaturen sogar unter 0 Grad Celsius sinken.
3. Ich mag den Frühling, wenn es wärmer wird, es hell ist und so gut duftet. Alles wird grün, bunte Blumen blühen, die Vögel singen wieder und man freut sich auf die Sonnenstrahlen. Aber ich hasse den Winter, wenn die Zeit umgestellt wird und ich so gut wie gar keine Sonne mehr vom Tag mitbekomme. Dunkel und kalt, Brrr.
4. Ich finde den Herbst am schönsten, wenn alles bunt und romantisch aussieht, die Blätter fallen und es langsam etwas kühler wird. Den Frühling mag ich aber am wenigsten, obwohl er für viele die schönste Zeit des Jahres ist. Für mich, als Allergiker, beginnt die Zeit des Leidens, sobald der Pollenflug startet. Fünf Monate haben wir darauf gewartet, dass die Tage heller werden und die Sonne sich wieder länger zeigt, aber ich kann nicht lange in der Natur sein.

c)

warm	wärmer	am wärmsten
dunkel	dunkler	am dunkelsten
kalt	kälter	am kältesten
gern	lieber	am liebsten
kurz	kürzer	am kürzesten
lang	länger	am längsten

S. 44. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
C	E	G	D	A	B	F

2.

1. Man soll Leitungswasser trinken, damit man keinen Plastikmüll verwendet.
2. Weniger konsumieren: Beim Kauf soll man sich die Frage stellen, ob man das wirklich braucht.
3. Beim Einkauf keine Plastiktüte nutzen, sondern Obst- und Gemüsenetze.
4. Man soll den Fleischkonsum reduzieren, denn für die Produktion von Fleisch wird sehr viel Wasser verbraucht.
5. Man soll die Nutzung von Streamingdiensten reduzieren, weil das Streamen von Filmen große Mengen an Energie verbraucht.
6. Kleidungsstücke, die man nicht mehr braucht oder einem nicht mehr gefällt, kann man tauschen, verkaufen oder verschenken.
7. Man kann Lebensmittel selbst anpflanzen: entweder in der Küche, im Garten oder auf dem Balkon – viele Kräuter, Obst und Gemüse kann man zu Hause anbauen.

a)

1. Wann besichtigt der Interessent die Wohnung?
Am Mittwochvormittag um 10 Uhr.
2. Wo treffen sie sich?
Vor der Wohnung
3. Wie hoch ist die Miete?
1200 Euro pro Monat
4. Aus wie vielen Räumen besteht die Wohnung?
Zwei Zimmer, eine Küche und ein Badezimmer

b)

		R	F
1.	Wenn man die Wohnung mietet, muss man auch Kautions zahlen.		x
2.	Man soll die Wohnung mindestens für ein Jahr mieten.	x	
3.	In der Wohnung gibt es einige Möbel.		x
4.	In der Küche gibt es keine Geräte.		x
5.	Man kann die Wohnung gleich anmieten.	x	

2.

a)

Argumente für (Pro)/gegen (Kontra) das Landleben	Pro	Kontra	Text
günstigere Grundstückspreise	x		3
wenige kulturelle Angebote		x	5
mehr Freiheit	x		4
mehr Auto fahren		x	8
länger zum Arbeitsplatz fahren müssen		x	7
keine ärztliche Versorgung und Apotheken		x	2
die natürliche Umgebung und Ruhe	x		1
persönliche Kontakte zueinander	x		6

3.

		R	F
1.	Nadja wohnt in einem alten Haus.	x	
2.	Sie wohnt in der Nähe von Karlsruhe.	x	
3.	Es gibt keine Einkaufsmöglichkeiten in ihrem Wohnort.		x
4.	Man kann nur mit dem Auto in die Innenstadt fahren.		x
5.	Sie arbeitet im Homeoffice.	x	
6.	Sie renovieren das Haus seit vier Jahren.		x
7.	Das Haus ist groß genug.	x	
8.	Sie ist sowohl mit dem Haus als auch mit der Umgebung sehr zufrieden.	x	

S. 51.

2.

b)

frischere Luft

nähere Verbindung zur Natur

weniger Umweltverschmutzung

ruhigeres Leben

Schule

S. 54. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
G	C	A	F	I	H	D	B

S. 55. 2.

0. Schülerleistung: eine Note bekommen, eine Zwei in Mathe haben, das Zeugnis
1. Unterrichtsaktivitäten: üben, die Hausaufgaben verteilen/kontrollieren, unterrichten
2. das Klassenzimmer: die Tafel, die Schulbank, die Kreide, die Dekoration, der Lehrertisch
3. das Schulgebäude: die Sporthalle, die Mensa, das Lehrerzimmer, das Sprachlabor, der Schulhof
4. der Stundenplan: die kleine/große Pause haben, erste/zweite Stunde haben
5. Unterrichtsfächer: Physik, Kunst, Mathe, Sprachen, Biologie, Erdkunde, Geschichte
6. die Schulsachen: das Lehrbuch/Schulbuch, das Heft, der Kuli

3.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I	C	G	H	A	E	D	F

kimarad: B

S. 56. 4.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
I	J	C	H	B	G	E	A	D

kimarad: F

b)

0. Um zu erfahren, warum das Kind nicht in die Schule will, soll man nach den Gründen suchen.
1. Damit das Kind zum Lesen motiviert wird, soll man Bücher nach seinen Interessen aussuchen.
2. Da heutzutage gute Sprachkenntnisse wichtig sind, wecken Sie das Interesse zum Lernen.
3. Viele Jugendliche haben keine Lust mehr auf das echte Leben, weil sie zu viel Zeit vor den Geräten verbringen / sie in die digitale Welt eintauchen.
4. Anstatt sich auf eine Diskussion einzulassen, erläutern Sie den Sinn und Nutzen von Hausaufgaben.
5. Man sollte nicht zu viel dem Kind helfen, weil das Problem noch verstärken kann.
6. Wenn das Kind nicht so gern zur Schule geht, gilt es zu prüfen, ob er dafür Gründe hat oder einfach keine Lust hat.
7. Kinder sind während der Pubertät müde und sehr sensibel, deshalb verschlechtern sich oft die Noten.
8. Wenn man Strafen verhängt, wird keine Motivation, sondern Frust entstehen.

5.

a)

1. Sprachkurse sind eine klassische Option, um eine Sprache zu lernen. Diese können online oder vor Ort in einem Klassenzimmer stattfinden.
2. Eine Sprachreise ist eine intensive Möglichkeit, eine Sprache zu lernen. Dabei reist man in ein Land, in dem die Zielsprache gesprochen wird, und nimmt an Sprachkursen teil.
3. Bei einem Selbststudium gibt es viele Materialien, mit denen man selbstständig eine Sprache lernen kann. Das können Online-Kurse, Sprachlern-Apps, Bücher oder Hörbücher sein.
4. Bei einem Tandempartner tauscht man sich mit einer Person aus, die die Zielsprache spricht und umgekehrt. Dadurch können beide voneinander lernen und ihre Sprachkenntnisse verbessern.
5. Bei einem Sprachaustausch über Social-Media kann man Medien nutzen, um mit Muttersprachlern der Zielsprache zu kommunizieren.
6. Filme in der Zielsprache anschauen, kann das Hörverständnis und die Sprachkenntnisse verbessern.

S. 58. 1.

	A	B	C	D
0.	von	<u>über</u>	durch	nach
1.	neue	<u>neuen</u>	neuer	neuem
2.	<u>wie</u>	als	denn	Ø
3.	dass	weil	dann	<u>ob</u>
4.	Unterricht	Stunden	<u>Fächer</u>	Lehrer
5.	nach	<u>für</u>	an	über
6.	<u>trotzdem</u>	obwohl	dadurch	deswegen
7.	an	über	Ø	<u>auf</u>
8.	deshalb	<u>weil</u>	denn	deswegen
9.	<u>darauf</u>	woran	worauf	daran
10.	sondern	<u>aber</u>	und	doch

2.

1.	2.	3.	4.	5.	6.
<i>E</i>	<i>D</i>	<i>A</i>	<i>B</i>	<i>F</i>	<i>C</i>

S. 59. 1.

a)

1. Wofür wollen die beiden Schüler zusammen lernen? Für die Mathe-Prüfung.
2. Warum wollen sie zusammen lernen? Beide sind nervös und wollen noch zusammen ein paar Übungen machen, um sicher zu sein.
3. Wann lernen sie zusammen? Nächsten Tag nach dem Unterricht.
4. Wo lernen sie zusammen? In dem Café in der Nähe der Schule.

b)

- 3 Ich auch. Ich denke, wir könnten zusammen noch ein paar Übungen machen, um sicher zu sein.
- 8 Okay, und wie wäre es mit dem Café in der Nähe der Schule?
- 6 Ich kann heute leider nicht, aber was hältst du von morgen nach dem Unterricht?
- 9 Perfekt. Ich kenne das Café und es ist nicht weit von meiner Bushaltestelle entfernt.
- 10 Okay, dann sehen wir uns morgen nach der Schule im Café.
- 1 Hey, hast du schon für die Mathe-Prüfung gelernt?
- 4 Das ist eine gute Idee. Wir sollten uns zusammensetzen und gemeinsam üben.
- 7 Das klingt gut. Lass uns das so machen.
- 5 Ja, das wäre toll. Wie wäre es heute nach der Schule?
- 2 Ja, ich habe das Wochenende damit verbracht, mich vorzubereiten. Aber ich bin immer noch ein bisschen nervös.

2

a)

0. Sprachniveau: Niveaus von A1 bis B1

2. Lehrer:innen: muttersprachlich

1. Teilnehmerzahl: bis 10 Personen

3. Lernaktivitäten: Rollenspiele, Diskussionen

	Intensivkurs	Halbintensivkurs
Unterrichtstage	4. von Montag bis Donnerstag	7. an 2 Tagen pro Woche (Montag-Mittwoch oder Dienstag-Donnerstag)
Kurszeiten	5. 8:30-11:30, 10:00-15:00 und 16:00-19:00	8. von 18:15-21:15 (drei Stunden)
Zeitraum	6. 4 Wochen	9. 8 Wochen

2

c)

Wollten Sie schon immer Japanisch lernen? Nehmen Sie dann an unserem Anfängerkurs teil! Die Kleingruppen (die maximale Teilnehmerzahl beträgt nur 8 Personen) werden von muttersprachlichen Lehrer:innen betreut. Die Stunden finden dienstags und donnerstags statt und sie dauern je zwei Stunden.

S. 60. 3

a)

- 4 Warum ist ein Auslandsjahr wichtig?
- 3 Wo lebt man während des Auslandsjahres?
- 2 Wie viel Zeit verbringt man im Ausland?
- 5 Welche sind die beliebtesten Reiseziele in Europa?
- 1 Wer kann ein Auslandsjahr verbringen?

b)

Jugendliche der Mittelstufe oder der gymnasialen Oberstufe können ein Auslandsjahr verbringen.

Im (1) Rahmen eines Schüleraustauschs – häufig auch „High School-Jahr“ genannt – besuchen sie für (2) ein halbes oder ganzes Jahr eine Schule in (3) einem anderen Land. Während dieser Zeit leben sie bei (4) einer Gastfamilie. Bei (5) einem Schüleraustausch lernt man das Schulsystem des Landes kennen, perfektioniert man natürlich die Fremdsprachenkenntnisse und nimmt man am (6) ganz normalen Alltag im (7) Gastland teil. Bei (8) Ausflügen mit (9) der Gastfamilie sieht man mehr vom Land und seinen Sehenswürdigkeiten. Beliebte Ziele sind Frankreich, England und Irland in (10) Europa.

c)

ein Jahr im Ausland: Auslandsjahr Familie im Gastland: Gastfamilie

Kenntnisse in einer Fremdsprache: Fremdsprachenkenntnisse

Die Welt der Arbeit

S. 70. 1.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.											
F	Q	C	U	D	J	B	E	A	H	M	S	K	R	O	T	L	N	G	I	P	V

S. 71. 2.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
F	C	B	G	D	E	A

kimarad: H

b)

- Katja hat früher auch in anderen Arbeitskreisen gearbeitet.
- Sie nimmt gern Führungsposition ein.
- Sie arbeitet am liebsten selbstständig.
- Sie möchte andere Länder kennenlernen.
- Sie hat schon in einer Schule gearbeitet.
- Sie muss bei der Arbeit die Gäste anrufen.
- Die Gäste im Hotel sind international.

c)

- | | | | |
|-------------|----------------------|---------------|--------------------------|
| tätig | → die Tätigkeit | die Begrüßung | → <u>begrüßen</u> |
| der Erfolg | → <u>erfolgreich</u> | möglich | → <u>die Möglichkeit</u> |
| reservieren | → <u>Reservation</u> | zahlen | → <u>die Zahlung</u> |
| die Hilfe | → <u>helfen</u> | führen | → <u>Die Führung</u> |
| die Reise | → <u>reisen</u> | die Hoffnung | → <u>hoffentlich</u> |

d)

- | | |
|--------------------------------------|---|
| eine neue Sprache <u>lernen</u> | Ziele <u>erreichen</u> |
| die Gäste <u>begrüßen</u> | die Führung <u>übernehmen</u> |
| sich mit Menschen <u>unterhalten</u> | sich für eine Arbeit <u>entscheiden</u> |
| Teile der Welt <u>entdecken</u> | in einer Position <u>arbeiten</u> |

e)

Katja hat es gern, mit verschiedenen Menschen aus aller Welt in Kontakt zu sein.

Katja liebt es, mich mit Menschen zu unterhalten und zu reisen.

Man soll in der Lage sein, vieles dazu zu lernen.

In der Branche hat man die Möglichkeit, immer etwas Neues zu lernen.

S. 73. 3.

b)

3 Nach der Grundpflege begleite ich die Bewohner:innen einzeln zum Frühstück. Die meisten können alleine essen, ansonsten helfe ich.

2 Nach der Schichtübergabe geht's los. Ich helfe den Bewohner:innen bei der Grundpflege. Also sich zu waschen und anzuziehen. Viele können das alleine. Aber ich bin immer da und unterstütze sie.

6 Um 11:30 Uhr gibt es Mittagessen. Ich bringe die Bewohner:innen nach unserem Spaziergang hin.

1 Jeden Morgen ist die Schichtübergabe mit der Nachtschicht. Die Kolleg:innen berichten, wie sich Bewohner:innen nachts verhalten haben.

5 Am Vormittag organisiere ich Aktivitäten mit den Bewohner:innen. Wir spielen zusammen Spiele oder schauen Fußball. Ich gehe auch oft mit ihnen spazieren. Dann haben sie etwas Bewegung. Dazu haben wir draußen einen Garten und viele Bänke.

9 Ich treffe mich mit der Spätschicht zur Schichtübergabe. Danach habe ich endlich Feierabend.

7 Nach dem Mittagessen bringe ich die meisten Bewohner:innen zurück in ihre Zimmer. Dort machen sie jetzt einen Mittagsschlaf. Das ist aber keine Pflicht. Diejenigen, die wach bleiben, können an den geplanten Aktivitäten teilnehmen.

4 Während die Bewohner:innen frühstücken, gehe ich zu einigen Personen, die im Bett liegen müssen. Ihre Grundpflege ist nach dem Frühstück dran. Danach habe ich eine halbe Stunde Pause.

8 Als Letztes bereite ich alles für die Kaffeezeit vor. Es gibt Kuchen und Obst. Dazu koche ich Kaffee und Tee. Dann verteile ich alles auf die Tablett mit den Medikamenten.

c)

		R	F
1.	Alle Bewohner:innen können allein essen.		×
2.	Alle Bewohner:innen müssen einen Mittagsschlaf haben.		×
3.	Nicht alle Bewohner:innen können sich allein anziehen und waschen.	×	
4.	Nicht alle Bewohner:innen können sich bewegen.	×	
5.	Nicht alle Bewohner:innen werden nach dem Mittagessen zurück in ihre Zimmer gebracht.	×	

S. 74. 4.

- 0. die Herkunft von Marcus: *Kiel*
- 1. Hobby von Marcus: *Gitarre spielen*
- 2. Berufswunsch nach dem Abi: *sich selbstständig machen*
- 3. Studium: *Musikmanagement*
- 4. Grund für den Abbruch des Studiums: *zu theoretisch, das geht an den Interessen vorbei*
- 5. der neue Berufswunsch: *Ausbildung zum Koch*
- 6. Gründe für die Wahl des neuen Berufswunsches: *früher immer gern gekocht haben*
- 7. Arbeitszeit in der Gastronomie: *Lange Arbeitstage, auch am Wochenende arbeiten müssen*
- 8. Was Marcus Spaß macht: *ein gutes Team, die Arbeit macht Spaß, sie ist kreativ*

S. 75. 1.

Nach dem Abitur habe ich zunächst angefangen, Jura zu studieren. Das hat mir aber überhaupt nicht gefallen, weil (1) es nicht so spannend war. Nach dieser Erfahrung wollte ich lieber etwas Handfestes machen, deshalb (2) habe ich mich nach Ausbildungen umgesehen. So habe ich den Beruf der Optikerin gefunden. Ich trage selbst eine Brille und (3) habe dann einfach mal mit meiner eigenen Optikerin gesprochen. Sie hat mir erzählt, wie (4) vielseitig der Beruf ist. Nach ein paar Tagen Probearbeit hat mir dieser Job so gut gefallen, dass (5) ich direkt mit der Ausbildung angefangen habe. Ich berate Kunden, damit (6) sie eine geeignete Brille finden. Der Umgang mit Menschen erfordert oft ein gewisses Maß an Ruhe und Geduld, denn (7) man muss immer wieder mit unfreundlichen oder zu kritischen Kunden umgehen. Der Job macht mir Spaß, aber (8) ich muss auch samstags arbeiten, was mir nicht gefällt.

2.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
H	A	B	G	D	E	F	C

1.

a)

- 4 Waren annehmen und einsortieren
- 0 Außencheck durchführen
- 3 Kundenservice anbieten
- 1 Shop mit Waren auffüllen
- 5 Waschhalle reinigen und kontrollieren
- 2 an der Kasse die Kunden bedienen und beraten

b)

- Tankabrechnungen kassieren Reifendruck/Ölstand kontrollieren
 Getränke, Schokolade verkaufen in der Waschhalle Reinigungsmittel auffüllen

2.

a)

0. Definition der Bezeichnung „Digitale Nomade“: im Internet, online arbeiten
1. Arbeitsort von digitalen Nomaden: „ortsunabhängig“, keinen festen Arbeitsplatz haben, in der ganzen Welt arbeiten können / von überall aus arbeiten können
2. Die wichtigste Voraussetzung für die Arbeit: Internetverbindung
3. Tätigkeiten von digitalen Nomaden: schreiben, übersetzen, programmieren, machen Online Kurse oder beraten über das Internet
4. Berufe von digitalen Nomaden: Fotograf/Fotografin, Autor/Autorin, Programmierer/Programmiererin, Übersetzer/Übersetzerin, Blogger/Bloggerin usw.
5. Motivation von digitalen Nomaden: sie haben den Wunsch zu reisen und ortsunabhängig zu sein, an einem Wunschort arbeiten, einen anderen Lebensstil haben
6. Vorteile: Freiheit, Reisen und Arbeiten miteinander verbinden, fremde Kulturen erleben, man kann sich selbst entscheiden, wann, wo und für wie lange man bleibt.
7. Nachteile: von der Familie, von den Freunden oder dem Partner monatelang getrennt leben sich einsam fühlen, abhängig sein vom Internet.

b)

Digitale Nomaden ...

erleben einen anderen Lebensstil.

haben keinen festen Arbeitsplatz.

verbinden Reisen und Arbeiten.

leben oft getrennt von der Familie.

bestimmen ihre Arbeitszeiten selbst.

verdienen ihr Geld über das Internet.

Gesund leben

S. 86.

1.

a)

		Adam	Ana	Leo	Chris	Paul
0.	Er/Sie will weniger Filme gucken.	x		x		
1.	Er/Sie ist jetzt krank.					x
2.	Er/Sie geht mehrmals der Woche ins Fitnessstudio.				x	
3.	Er/Sie ernährt sich gesund.	x	x		x	x
4.	Er/Sie schläft viel.				x	
5.	Er/Sie hat früher auch eine Kampfsportart ausprobiert.		x	x		
6.	Er/Sie wird dieses Jahr regelmäßig Sport treiben.	x		x		
7.	Er/Sie lebt manchmal nicht gesund.					x

S. 87.

b)

- Adam: ... werde ich *regelmäßig* ins Fitnessstudio gehen.
Er geht oft selten nie ins Fitnessstudio.
- Adam: ... ich werde versuchen, das Seriengucken zu *reduzieren*.
Er wird weniger mehr anders Serien gucken.
- Adam: ... ich werde auf jeden Fall versuchen ...
Er wird etwas suchen. verlassen. probieren.
- Ana: ... und ich musste aufhören ...
Sie musste etwas anfangen. beenden. weiter machen.
- Leo: Jetzt habe ich vor ...
Er bespricht macht plant etwas.
- Chris: Ich lege viel Wert auf meine Gesundheit ...
Seine Gesundheit ist ihm problematisch. wichtig. egal.
- Chris: ... versuche, zuckerhaltige Getränke zu vermeiden.
Er trinkt keine zuckerhaltigen Getränke.
 viele zuckerhaltige Getränke.
 Getränke, die Zucker enthalten.

c)

1. Paul kann jetzt nicht ins Fitnessstudio gehen, weil er eine Verletzung am Knie hat.
2. Adam trinkt grünen Tee, damit er seinen Körper entgiftet.
3. Ana musste mit dem Judo aufhören, denn es hat zeitlich nicht gepasst.
4. Obwohl Leo schon im Fitnessstudio angemeldet war, war er nur vier Monate da.

d)

Ich achte darauf, genug Schlaf zu bekommen.

Ich versuche, regelmäßig Sport zu treiben / gesund zu leben.

Es ist mir wichtig, mich gesund zu ernähren.

Ich habe immer/nie Lust darauf, mich genug zu bewegen.

S. 88. 2.

a)

0. Was versteht man unter einem Radler? ein erfrischendes Biermixgetränk
1. Woraus besteht das Radler? 60 % Bier und 40 % Zitronenlimonade.
2. Was war Kugler, der Erfinder von dem Radler, von Beruf? Gleisarbeiter
3. Warum verkaufte Kugler an seine Kollegen Bier? Die Arbeit war hart, die Tage lang und der nächste Lokal weit entfernt.
4. Was war die „Kugleralm“? Ein Ausflugslokal in der Nähe von München.
5. Warum baute Kugler einen Radweg durch den Wald? Das Fahrrad wurde immer bekannter und beliebter.
6. Wann ist das Radler entstanden? Im Juni 1922
7. Wie viele Radler kamen aus München in die Kugleralm? 13.000
8. Warum machte Kugler ein „Mischgetränk“? Er hatte kein Bier mehr.

b)

		R	F
1.	Das Radler ist ein alkoholisches Getränk.	×	
2.	Im Radler gibt es mehr Limonade als Bier.		×
3.	Die Entstehung vom Radler ist Kugler zu verdanken.	×	
4.	Kugler hat den ersten Radweg gebaut.		×
5.	Der Name „Radler“ kommt aus dem Wort Fahrrad.	×	
6.	Im Juni 1922 besuchten 13.000 Gäste die Kugleralm.		×

S. 89. 3.

a)

0. Sitz der Schule: München
1. Dauer des Kochprojekts: eine Woche lang
2. Zielsetzung des Kochprojekts: sie lernen, wie man mit Lebensmitteln umgehen kann, was man mit Lebensmitteln machen kann, was gesunde Ernährung bedeutet.
3. Unterstützung/Hilfe beim Kochprojekt: professionelle Kantinenküche und fachkundiges Personal
4. Tabus beim Kochprojekt: keine Fertigprodukte und Tiefkühlwaren verwenden
5. „Die Speisekarte“ des Kochprojekts: vegetarische Rezepte, fleischhaltige Speisen, süße Speisen
6. Was die Schüler:innen vom Kochprojekt lernen: Wirkung der gesunden Ernährung auf den Körper

b)

1. Die Schüler:innen kochen(,) ...
 - für alle Schüler:innen des Gymnasiums.
 - sowohl Hauptgerichte als auch Nachspeisen.
 - professionell.
 - damit sie keine Hausaufgaben haben.
 - nicht nur fleischhaltige Speisen, sondern auch Speisen ohne Fleisch.
2. Während des Kochprojekts ...
 - isst das ganze Gymnasium, was von den Schüler:innen gekocht wird.
 - verwenden die Schüler:innen keine Fertigprodukte.
 - lernen die Schüler:innen die Theorie der gesunden Ernährung.
 - freuen sich die Schüler:innen darüber, dass sie kochen können.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
B	H	C	E	A	D	G

kimarad: F

b)

1. Welche sind die Kriterien für die gesunde Ernährung?
Ausgewogene Ernährung, fünf Portionen Obst und Gemüse pro Tag, viele Vollkornprodukte, acht Gläser Wasser pro Tag trinken, aber keine zuckerhaltigen Getränke, wenig Fett und Zucker, regelmäßig essen: Kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt
2. Warum ist es wichtig, wenig Zucker/viel Obst/viel Wasser zu konsumieren?
Zucker führt zu Gewichtszunahme, mit Obst bekommt man die notwendigen Vitamine und Mineralstoffe, mit Wasser kann man den Körper hydriert halten

2.

- | | | |
|-----------------------------|------------------------|-----------------|
| erhöhter Cholesterinspiegel | erhöhtes Krebsrisiko | Energie_mangel |
| Bluthochdruck | Lebensmittel_allergie | Schlafstörung |
| Zahnprobleme | schlechtes Immunsystem | Herz_erkrankung |

3.

a)

		R	F
0.	Kaya macht seinen Beruf gern.	×	
1.	Er war früher krank.		×
2.	Er hat mit einem Bekannten den Dönerladen aufgemacht.		×
3.	Er macht am Sonntag mehr Döner als an einem Wochentag.	×	
4.	Der Döner ist teurer geworden.		×
5.	Alle Kunden wollen Peperoni, Oliven oder Käse in ihren Dönern haben.		×
6.	Kaya isst Tiefkühlkost.		×
7.	Kaya verbringt sein ganzes Leben in dem Laden.	×	
8.	Sein Sohn führt einen anderen Dönerladen.	×	

b)

1. Seit wann lebt Kaya in Deutschland? Seit 1978
2. Woher kommt er? Aus der Türkei
3. Was war er früher von Beruf? Ein ausgebildeter Techniker
4. Warum hat er einen Dönerladen aufgemacht?
Die Arbeit in der Fabrik war gesundheitlich riskant.
5. Warum verkauft er aktuell weniger Döner?
Parken ist zu teuer in der näheren Umgebung.
6. Was für einen Döner macht er für sich: Wie schmeckt er ihm am besten und was ist ein „No Go“ für ihn?
Er isst am liebsten Döner mit vielen Tomaten und Zwiebeln – „No Go“ für ihn: Peperoni, Oliven oder Käse
7. Warum meint er, dass Döner kein Fast Food ist?
Fast Food ist für ihn Tiefkühlkost und das gibt es bei ihm nicht.
8. Wie sind die Öffnungszeiten des Ladens?
Von 11 bis 5 Uhr geöffnet
9. Wie ist seine Arbeitszeit?
18 Stunden, am Wochenende 20 Stunden, eine Woche Urlaub
10. Was plant er für die Zukunft?
Arbeiten, solange es möglich ist. Danach führen die Kinder den Laden weiter.

Freizeit

S. 102. 1.

a)

	Welches Hobby?	Seit wann?	Warum?
Julianne	Kochen, Backen	seit vier Jahren	Spaß macht, abschalten können, Kreativität ausleben
Esther	Reiten	seit sie klein ist	sich glücklich und frei fühlen
Sascha	Fußball, Tennis, Basketball	seitdem er ein kleiner Junge ist	Zusammenhalt entsteht, nicht so oft krank werden
Petra	Singen	seit ein paar Jahren	Probleme vergessen können, das Gefühl geben, frei zu sein, schwierige Momente überstehen können
Jakob	Computer bauen	seit zwei Jahren	günstig ist, selbst bestimmen können, was man haben will

b)

- Bei seinem / ihrem Hobby ...
genießt er / sie die Freiheit: *Esther, Petra*
fühlt er / sie sie kreativ: *Julianne*
- Durch sein Hobby ...
kann er / sie Leute glücklich machen: *Julianne*
kann er / sie Leuten helfen: *Jakob*
kann er / sie Geld sparen: *Jakob*
- Am liebsten ist er / sie ...
mit anderen Leuten zusammen: *Sascha, Petra*
ist er / sie in der Küche: *Julianne*
mit Tieren: *Esther*
- Ihr / Sein Hobby hilft ihm / ihr ...
Probleme zu lösen: *Petra*
Berufswahl zu treffen: *Jakob*
gesund zu leben: *Sascha*

c)

Torten backen

auf dem Pferd reiten

im Chor singen

Computer zusammenbauen

Rezepte ausprobieren

viel Zeit in der Natur verbringen

Fußball spielen

schwierige Momente überstehen

2.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I	G	C	H	D	E	A	F

kimarad: B Wie lesen Sie am liebsten?

S. 105.

3.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
B	I	C	H	A	F	E	D

kimarad: G

S. 106.

1.

0. finden	Früher war ich absolut kein „Fitnessmensch“. Ich habe das Fitnessstudio langweilig <u>gefunden</u> (0). Es machte mir keinen Spaß, aber ich <u>dachte</u> _____ (1), nur so könnte ich abnehmen. Heute plane ich oft im Voraus, wann ich trainieren
1. denken	
2. werden	<u>werde</u> _____ (2), aber ich mache mir auch keine Vorwürfe, wenn ich nicht
3. können	so oft trainieren <u>kann</u> _____ (3), wie ich es gern <u>möchte</u> _____ (4).
4. möchten	
5. können	In diesem Jahr gab es Zeiten, in denen ich wochenlang nicht ins Fitnessstudio
6. kommen	gehen <u>konnte</u> _____ (5). Gestern <u>kam</u> _____ (6) ich ins Fitnessstudio.
7. fühlen	
8. gehen	Ich <u>fühlte</u> _____ (7) mich nicht so wohl, trotzdem bin ich nicht nach Hause
9. bleiben	<u>gegangen</u> _____ (8). Ich bin dort <u>geblieben</u> _____ (9) und habe mein Bestes
10. geben	<u>gegeben</u> _____ (10).

2.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
E	N	J	S	I	B	R	G	P	U	A	F	L	M	H	K

kimarad: C (wenn) D (zu) O (im) (Q) an T (um)

a)

	er	sie
0. Sport	Tennis, Fitnessstudio	unsportlich
1. Bücher	Krimis	Fantasy-Bücher, der Herr der Ringe
2. Filme	Actionfilme	Komödien
3. Musik hören	Rock und Jazz	Rock, Pop, Klassik ins Konzert gehen
4. Musik spielen (welches Instrument?)	Gitarre, Klavier spielen, Songs schreiben	kein Instrument spielen
5. Kochen	mögen, aber nicht gut machen	experimentieren, italienisch kochen
6. Wandern	nie	jeden Sonntag mit der Wandergruppe

b)

		R	F
1.	Sie gehen zusammen am Sonntag wandern.		×
2.	Sie besprechen, zusammen ins Konzert zu gehen.		×
3.	Er will nächstes Mal mit ihr sowohl wandern als auch kochen.		×
4.	Sie trifft sich gerne mit ihm.	×	

c)

Ich finde, dass jeder Musikstil seine eigene Schönheit hat.
 Musik kann eine wunderbare Möglichkeit sein, um Stress abzubauen.
 Es macht mir Spaß, kreativ zu sein.
 Hast du jemals versucht, ein Musikinstrument zu spielen?
 Ich liebe es zu kochen und neue Gerichte auszuprobieren.

d)

1. Ich gehe oft in den/ins Konzert.
2. Es hängt von meiner Stimmung aus/ab, welche Art von Musik ich hören möchte.
3. Ich gehe nie wandern, aber/weil ich allein daran/darauf keine Lust habe.
4. Ich würde mich sehr darüber/dafür freuen.
5. Wir können uns/euch ja zum/zur Kochen oder Wandern treffen.

a)

	Text 1	Text 2	Text 3	Text 4	Text 5	Text 6
schwimmen	x	x				
radeln		x			x	x
Volleyball						x
Fußball			x			x
Yoga				x		
Fitnessstudio				x	x	x
Kickboxen						x
joggen	x	x	x			

b)

		R	F
1.	Sie radelt auch bei schlechtem Wetter.	x	
2.	Er hat im Sommer angefangen, mit dem Rad zur Uni zu fahren.		x
3.	Er macht sowohl morgens als auch abends Sport.	x	
4.	Wenn sie Yoga macht, steht sie oft auf dem Kopf.		x
5.	Um Zeit zu sparen, geht sie ganz in der Nähe in ein Fitnessstudio.		x
6.	Er hat vor, mit dem Rad zur Uni zu fahren.	x	

c)

- sich entspannen *sich erholen, chillen, relaxen*

- fit bleiben *gesund bleiben*

- Bewegung *Sport machen, nicht sitzen*

- Stillsitzen *sich nicht bewegen und nichts sagen*

- öffentliche Verkehrsmittel *Straßenbahn, Bus, U-Bahn*

Reise

S. 118. 1.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
F	H	J	C	E	B	D	I	A	G

b)

		R	F
1.	Richard macht oft Inforeisen.		×
2.	Er muss manchmal auch nach 18 Uhr arbeiten.	×	
3.	Der Vater von Richard leitet zwei Reisebüros.		×
4.	Richard hofft, in der Zukunft mehr zu verdienen.	×	
5.	Er findet, dass alle Kund:innen anstrengend sind.		×

c)

Tipps geben Reisen buchen Kunden beraten
 Termine vereinbaren Fragen beantworten um die Info bitten

d)

am Laufenden sein: gut informiert sein
 begeistert sein: einem gefällt etwas
 anstrengend: schwierig
 die Geduld bewahren: nicht ungeduldig werden
 das Zielgebiet: Urlaubsland/Destination
 leiten: der Boss sein

e)

Richard arbeitet in einem Reisebüro, wo er Reisen vermittelt, Flüge, Hotels bucht.
 Richard macht Inforeisen, um sich in Zielgebieten besser aus zu kennen.
 Richard muss manchmal die Geduld bewahren, weil es Kund:innen gibt, die etwas anstrengend sein können.
 Ein Touristikkaufmann muss gut sprechen können, denn man muss die Leute begeistern und ihnen Worte, Bilder und Emotionen in den Kopf setzen können.

a)

2 Reiseberater: Guten Tag! Natürlich, ich helfe Ihnen gerne weiter. Wohin möchten Sie reisen und für wie lange?

5 Kunde: Das klingt gut. Welche Art von Unterkunft können Sie mir empfehlen?

7 Kunde: Ein komfortables Hotel in Strandnähe wäre ideal. Und ich denke an den Zeitraum vom 10. bis 17. Juni.

3 Kunde: Ich denke an eine Woche Urlaub im Juni. Ich würde gerne ans Meer fahren. Haben Sie Empfehlungen für Reiseziele?

11 Kunde: Das klingt großartig! Und eine letzte Frage noch: Wie viel würde die Reise insgesamt kosten?

1 Kunde: Guten Tag! Ich plane eine Reise und wollte mich nach einigen Informationen erkundigen.

6 Reiseberater: Wir haben eine breite Auswahl an Hotels und Ferienwohnungen auf Mallorca. Welche Art von Unterkunft bevorzugen Sie? Und noch eine Frage: Haben Sie bestimmte Reisedaten im Sinn?

14 Reiseberater: Gern geschehen! Wenn Sie weitere Fragen haben, oder weitere Informationen benötigen, kontaktieren Sie mich bitte.

4 Reiseberater: Wie wäre es mit Mallorca? Es ist im Juni wunderschön und bietet tolle Strände sowie viele Aktivitäten.

8 Reiseberater: Für diesen Zeitraum sind hier einige Optionen, die Ihren Vorlieben entsprechen könnten. Sehen Sie es sich an: Welche davon spricht Sie am meisten an?

12 Reiseberater: Ich werde die Buchung vornehmen und Ihnen dann die genauen Kosten mitteilen.

9 Kunde: Ich denke, dieses Hotel am Strand wäre optimal für mich. Und noch eine Frage: Könnten Sie mir Informationen über Aktivitäten auf Mallorca geben? Ich interessiere mich für Wassersport und kulturelle Ausflüge.

13 Kunde: Das klingt super! Vielen Dank für Ihre Hilfe.

10 Reiseberater: Natürlich! Auf Mallorca gibt es viele Möglichkeiten zum Schnorcheln, Tauchen und Wasserski. Außerdem gibt es historische Städte wie Palma, die Sie besichtigen können. Wir können Ihnen auch Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten organisieren.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
B	E	A	J	G	C	K	D	L	I	F	H

4.

		R	F
1.	Das Schloss in Fertőd ist weltweit das schönste Barockschloss.		×
2.	Es war früher ein Jagdschloss.	×	
3.	Es wurde im 18. Jahrhundert gebaut.		×
4.	Der Bau des Jagdschlusses dauerte ein halbes Jahrhundert.		×
5.	Das Schloss in Fertőd wurde vom Architekten des Schlosses von Schönbrunn gebaut.		×
6.	Haydn verbrachte sein ganzes Leben in Fertőd.		×

S. 122. 5.

- Wie viele Einwohner hatte Deutschland 2023? 84,55 Millionen Bürger:innen
- Wie viele Nachbarländer hat Deutschland? Neun Länder
- Wo liegt die Nord- und die Ostsee? Im Norden
- Welche sind die bedeutendsten Städte und was bieten sie? Berlin, die Hauptstadt, ist ein kulturelles Zentrum mit zahlreichen Museen und Theatern. München ist für das Oktoberfest und die bayrische Gemütlichkeit berühmt. Andere Städte wie Hamburg, Köln und Frankfurt bieten ebenfalls eine Fülle an Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten.
- Was sind die Alte und die Neue Pinakothek? Die bekanntesten Museen in München
- Was mögen die Touristen in Deutschland? Die Besucher:innen schätzen die historischen Plätze, die malerische Natur und die wunderschönen Landschaften.
- Welche Spezialitäten soll man in Deutschland ausprobieren? Wenn man in Deutschland ist, muss man unbedingt Bratwurst probieren, aber die köstlichen Kuchen und Torten darf man auch nicht vergessen. Auch deutsche Biere sind weltbekannt, aber das Land ist auch für seinen Qualitätswein bekannt.
- Wie ist die Infrastruktur in Deutschland? Deutschland verfügt über ein hervorragendes Verkehrsnetz. Die Autobahnen sind gut ausgebaut und die Züge sind pünktlich.
- Warum ist Deutsch die meistgesprochene Sprache in der EU? Fast jeder fünfte Bürger bzw. jede fünfte Bürgerin der Europäischen Union deutscher Muttersprachler.
- Was wird in Deutschland produziert? Maschinen, Autos, Chemieprodukte und andere Hochtechnologie.

S. 123. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
I	A	F	D	J	G	L	H	B	C

kimarad: E, K

2.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
F	B	I	D	H	A	E	C	G

S. 124. 3.

0. dauern	Meine Reise durch Ungarn <u>dauerte</u> (0) 10 Tage lang. Ich <u>verbrachte</u> (1)
1. verbringen	einige Tage in der Hauptstadt Budapest, wo mich unglaubliche Sehenswürdigkeiten <u>erwarteten</u> (2). Meine nächsten Reiseziele <u>waren</u> (3)
2. erwarten	einige Regionen im Nationalpark Bükk. Dort <u>genoss</u> (4) ich bei
3. sein	Wanderungen die Schönheit der Berge. Ich habe dort eine nette Wandergruppe <u>kennengelernt</u> (5). Mit einer ungarischen Frau von der Gruppe
4. genießen	habe ich eine enge Freundschaft <u>geschlossen</u> (6). Sie ist gestern meine
5. kennenlernen	Frau <u>geworden</u> (7).
6. schließen	
7. werden	

4.

Der Bodensee ist der drittgrößter/drittgrößte Binnensee Mitteleuropas und wird von vier Ländern umgeben. Er findet/befindet sich im Süden Deutschlands, im Norden der/des Schweiz und im Westen von Österreich. Der Bodensee gehört also nicht nur an/zu Deutschland, sondern/aber auch zu Österreich und dem/der Schweiz. Außerdem ist der Bodensee ein/der tiefste See in Deutschland. Der Bodensee bietet/bot den Touristen unendlich viele Möglichkeiten für ein/einen aktiven und erholsamen Urlaub. Konstanz ist die größte Stadt im/am Bodensee und damit die Bodensee-Hauptstadt. Das bekannte/bekannteste Ausflugsziel auf die/der deutschen Seeseite ist die Blumeninsel Mainau, die von/für ihre Blumenpracht bekannt ist.

5.

1. Deutschland ist weltweit bekannt für seine langjährige Bierbrautradition.
2. Viele Erfindungen stammen aus Deutschland, wie das Fahrrad und das Auto.
3. Deutschland zählt zu den bedeutendsten Industrienationen der Welt.
4. Der höchste Gipfel Deutschlands ist die Zugspitze in den Alpen mit einer Höhe von 2.962 Metern.
5. Am 3. Oktober wird der Tag der Deutschen Einheit begangen. Der Feiertag erinnert in Deutschland an die Wiedervereinigung im Jahr 1990.
6. Berlin ist die Hauptstadt von Deutschland.

S. 125. 1.

		Er	Sie
0.	Nach Österreich fahren	×	
1.	In zwei Großstädte fahren		×
2.	In der Natur Wanderungen machen	×	
3.	In der Stadt Freunde besuchen		×
4.	7 Tage Urlaub machen	×	
5.	Ein Schloss besichtigen	×	
6.	Im Herbst Urlaub machen	×	
7.	Mit dem Flugzeug fliegen		×
8.	Einen Tagesausflug zu einem See machen	×	

2.

a)

0. Am liebsten machen die Deutschen Urlaub...
A in Spanien B in Italien im eigenen Land
1. Die Lieblingsinsel der Deutschen ist...
 Mallorca B in der Türkei C in Griechenland
2. Die Traumurlaubsform der Deutschen ist...
A die Städtereise der Strandurlaub C der Kultururlaub
3. Die Mehrheit der Deutschen plant ihren Urlaub ... vor dem Reiseantritt.
 zwei Monate B ein halbes Jahr C nicht
4. Die Deutschen übernachten am liebsten...
A in einer Ferienwohnung B bei Freunden in einem Hotel
5. Die meisten Deutschen fahren für ... in den Urlaub.
 circa eine Woche B circa zwei Wochen C zehn Übernachtungen
6. Zwischen 1.000 und 1.500 Euro geben ... aus.
A die meisten Deutschen 17 Prozent der Deutschen C die wenigsten Deutschen
7. Mehr als Dreiviertel der Deutschen nehmen ... in den Urlaub mit.
A Medikamente B Kamera ihr Smartphone
8. Mehr Deutsche ärgern sich mehr über...
 die Preise als über den Müll C die Preise als über andere Touristen
B überfüllte Touristen-Attraktionen als über den Müll

S. 126.

b)

1. Urlaub/wo?
in Deutschland: 27 % in Spanien: 12 % auf Mallorca: 28 %
2. Urlaub/wie?
Badeurlaub: 33 % Städtereisen: 22 % Kultururlaub: 21 %
3. Buchung/wann?
mindestens zwei Monate vor Reiseantritt: 70 % ein halbes Jahr vor Reiseantritt: 20 %
4. Unterkunftsmöglichkeiten
Hotel: 39 % Ferienwohnung/-haus: 28 % bei Freunden/der Familie: 10 %
5. Urlaub/wie lange?
4–7 Nächte: 31 % 11–14 Nächte: 24 % 8–10 Nächte: 19 %

3.

a)

0. Reiseziel: Spanien/Barcelona
1. Reisezeit: August
2. Aufenthaltsdauer: 1 Woche
3. Lage des Hotels: in der Innenstadt
4. Abflug: 10 Uhr morgens am Montag
5. Rückflug: 17 Uhr am Sonntag
6. Preis: 950 Euro pro Person inklusive Flug
7. Buchung: direkt buchen

b)

0. Wie kann ich Ihnen helfen? R
1. Wir haben verschiedene Angebote für Sie. R
2. Wie kann ich das buchen? K
3. Wie viel würde das kosten? K
4. Wie wäre es mit einem Flug und einem Hotel? R
5. Das klingt gut. K
6. Ich werde Ihnen alle notwendigen Informationen geben. R
7. Der Preis hängt von der gewählten Unterkunft ab. R

Technik

S. 136. 1.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
J	F	E	D	I	K	C	A	G	L	H

S. 137. b)

b)

Wenn dein Handy verloren geht, soll man die SIM-Karte beim Mobilfunkanbieter sperren. Den Diebstahl bei der Polizei melden. Man soll das Handy mit einer DiebstahlschutzApp orten und die Daten löschen.

Personen, die handysüchtig sind, fühlen sich ohne Handy frustriert und nervös. Das Handy muss immer dabei sein.

Handys werden langsamer, wenn der Benutzer immer mehr Apps installiert.

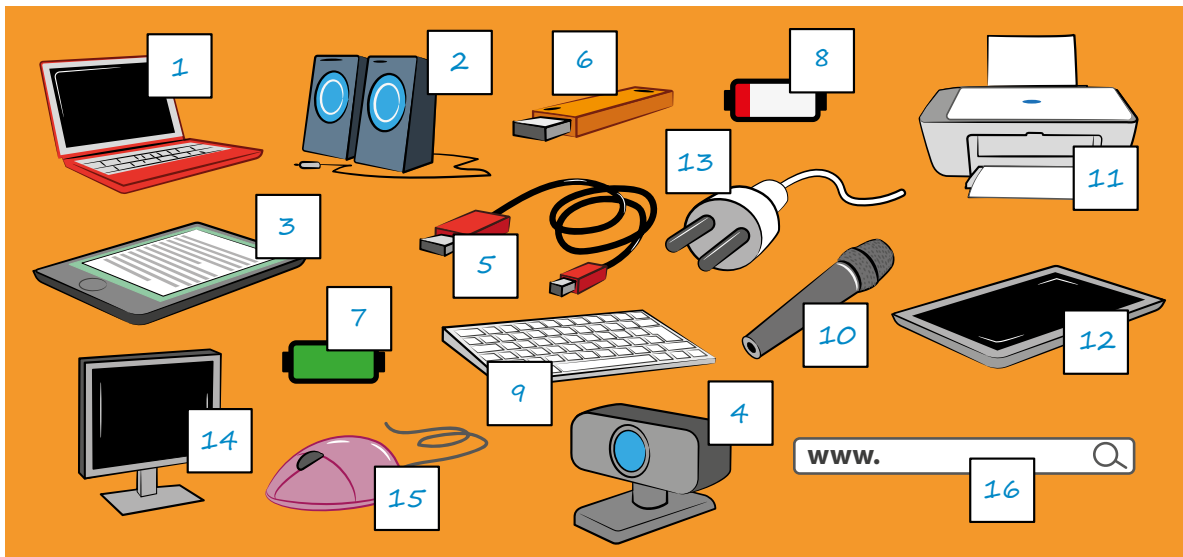
Die Bildqualität ist extrem wichtig, wenn man viel fotografiert.

2.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
C	D	A	H	F	B	G	E

S. 138. 3.



4.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
B	H	K	C	J	G	D	L	E	A	I	F

S. 139. 5.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
E	A	I	H	C	G	B	F	D

S. 140. 1.

	A	B	C	D
0.	denn	<u>weshalb</u>	deshalb	wie
1.	<u>die</u>	den	das	der
2.	verbringt	verbrachte	<u>verbracht</u>	verbrachten
3.	weil	<u>dass</u>	wie	als
4.	daraus	davon	damit	<u>dafür</u>
5.	<u>unserer</u>	unserem	unseres	unseren
6.	doch	<u>desto</u>	denn	weil
7.	<u>wie viel</u>	wie lange	wie viele	welche
8.	möchtest	darfst	<u>kannst</u>	willst
9.	Ihnen	dein	dich	<u>dir</u>
10.	<u>Liegst</u>	Findest	Sitzt	Siehst

2.

0. werden	Die ersten Computer für das Büro <u>wurden</u> (0) etwa im Jahr 1965 gebaut. Im
1. kommen	Jahr 1982 <u>kam</u> (1) das Notebook hinzu. Seit dem Jahr 1965 gibt es
2. liegen	den Desktop-Computer. Damals <u>lag</u> (2) der eigentliche Rechner auf
3. stehen	dem Tisch, darauf <u>stand</u> (3) der Bildschirm. Früher <u>konnten</u> (4)
4. können	die Computer nur sehr wenig, nämlich nur Zahlen zusammenzählen. Zum
5. geben	Schreiben brauchte man eine Tastatur. Früher <u>gab</u> (5) man damit
6. schreiben	auch die Befehle ein. Ein Computer arbeitet nach einem Programm, das von
7. laufen	Menschen <u>geschrieben</u> (6) wird. Was braucht man, damit der Computer
8. herunter-	<u>läuft</u> (7)? Heute <u>lädt</u> (8) man die gewünschten Prog-
laden	ramme meist aus dem Internet <u>herunter</u> (8).

a)

Voraussetzungen für den Intensivkurs: (0) *Erste-Hilfe-Kurs*, (1) Sehtest

Stundenzahl pro Tag: (2) 10 Stunden pro Tag

Übernachtung (wo?): (3) im Zweibettzimmer im Internat

Übernachtung (wie viel kosten?): (4) Übernachtung 9 Euro + 5 Euro Frühstück

Was es in den Zimmern nicht gibt: (5) keine Fernseher, kein WLAN

Kursdauer: (6) 7 Tage

Lernhilfen: (7) 914 Fragen und

(8) Prüfungssimulationen durcharbeiten

Kosten: (9) 1700 Euro

2.

b)

1. Der Kunde ruft den Reparaturservice an, weil ...

A der Computer kaputtgegangen ist.

B der Computer langsamer startet.

C er Hilfe braucht.

2. Der Kunde hat schon versucht, ...

A den Computer zu reparieren.

B den Computer neu zu starten.

C das Problem zu lösen.

3. Der Kunde sagt(,) ...

A das Modell und die Marke seines PCs.

B dass er die wichtigen Daten schon gesichert hat.

C dass er einen Abholservice braucht.

a)

0. Wohin ist das Smartphone gefallen? In die Badewanne.
1. Warum konnte man das Smartphone nicht mehr reparieren? Akku ist kaputt und kann nicht getauscht werden.
2. Wovor hatte sie Angst? Sie hatte Angst davor, dass die Daten verloren gehen, weil sie nicht wusste, ob sie wirklich auf der SD-Karte gesichert sind.
3. Warum kaufte sie sich kein neues Smartphone? Sie wollte schon lange ausprobieren, ein Tastenhandy zu haben. Außerdem hat sie schon gemerkt, wie süchtig und abhängig sie von ihrem Handy ist. Außerdem verbringt zu viel Zeit mit dem Handy.
4. Aus welchem Jahr ist das Tastenhandy ihres Vaters? 1974
5. Was für eine Reise hat sie als erstes ohne Smartphone unternommen? Eine Radtour im Ausland
6. Mit wem hat sie die diese Reise unternommen? Zusammen mit drei Freundinnen
7. Woran musste sie vor der Reise denken? Sie musste Zugtickets ausdrucken.
8. Was konnte sie unterwegs ohne Smartphone nicht machen? Sie konnte nicht Unterkünfte und Wege nachgucken.
9. Was ist das größte Problem ohne Smartphone? Keine Navigation nutzen können
10. Wie kann man dieses Problem lösen? Man kann die Wege vorher aufschreiben
11. Warum will sie kein Smartphone mehr kaufen? Sie ist zufriedener, hat mehr Zeit und weniger Stress

b)

		R	F
1.	Das Smartphone ist vor 6 Monaten kaputt gegangen.	×	
2.	Zwei Tage lang hat man das Smartphone repariert.		×
3.	Sie wollte schon lange ausprobieren, ohne Smartphone zu leben.	×	
4.	Der Vater hat ihr ein Tastenhandy besorgt.		×
5.	Sie machte eine Reise ins Ausland.	×	
6.	Die Reise ohne Smartphone war problemlos.		×
7.	Seitdem sie kein Smartphone hat, hat sie mehr Zeit.	×	

d)

3 das Spülprogramm wählen

1 Vorbereitung: Essensreste von den Tellern entfernen

5 nach dem Spülen das saubere Geschirr ausräumen

2 das Geschirr in die Maschine platzieren/einladen

4 die Geschirrspülmaschinentür schließen und das Programm starten

e)

Elektroherd

Wasser kocher

Hand mixer

Kühl schränk

Back ofen

Staub sauger

Bügel eisen

Mikro welle

Wasch maschine

Wirtschaft

S. 152. 1.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
H	C	F	B	D	A	G

kimarad: E

b)

0. Wenn man mit leerem Magen einkauft, *kauft man wesentlich mehr.*
1. Wenn man einen Einkaufszettel schreibt, *kauft man nur die Dinge, die man wirklich braucht.*
2. Damit man nicht jeden Tag einkaufen geht, *soll man einen Essensplan für eine Woche erstellen.*
3. Es ist besser, bar zu zahlen, weil *man damit den Überblick über die Finanzen behält.*
4. Damit man keine teuren Spontaneinkäufe macht, *soll man vor dem Einkauf berechnen, wie viel Geld man für die Lebensmittel braucht.*
5. Die Angebotskataloge informieren die Kunden darüber, *welche Produkte lohnen sich besonders zu kaufen.*
6. Am besten kommt man kurz vor Ladenschluss, damit *man die besten Angebote bekommt.*

2.

a)

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
B	H	F	A	E	C	D	G

b)

0. Man soll Sommersachen nicht am Anfang des Sommers kaufen, sondern am Ende des Sommers.
1. Anstatt Bücher zu kaufen, soll man in der Bibliothek Bücher holen.
2. Um Energie zu sparen, soll man die Wäsche mit 30 oder 40 Grad laufen lassen.
3. Wenn man beim Einkaufen Hunger hat, landet mehr im Einkaufskorb.
4. Um Geld zu sparen, soll man das Auto in der Garage lassen/ öffentliche Verkehrsmittel nutzen.
5. Man muss nicht immer etwas Neues kaufen, sondern man kann auch auf Flohmärkten einkaufen.

a)

Man kann/hat...		im Laden	im Internet
0.	die Bewertungen anderer Kunden lesen		×
1.	rund um die Uhr einkaufen können		×
2.	die Produkte vor dem Kauf testen	×	
3.	die Preise leichter und schneller vergleichen		×
4.	die Waren, die einem nicht gefallen, zurückschicken können		×
5.	viel Zeit sparen		×
6.	die Klamotten anprobieren	×	
7.	ohne Schlangestehen und Wartezeiten einkaufen		×
8.	ein größeres Angebot finden		×
9.	Einkaufserlebnis haben	×	
10.	Beratung von den Verkäufern bekommen	×	
11.	persönlichen Kontakt beim Einkaufen haben	×	
12.	günstigere Preise		×
13.	das Produkt/die Ware nach Hause transportieren		×
14.	den lokalen Handel unterstützen, damit die Geschäfte nicht schließen	×	
15.	einfach und bequem einkaufen		×

b)

anbieten → das Angebotdie Beratung → beratenproduzieren → das Produktder Vergleich → vergleichenerleben → das Erlebnisdas Einkaufen → einkaufenverkaufen → der Verkäuferdie Unterstützung → unterstützenbewerten → die Bewertungdie Anprobe → anprobieren

- 9 Kunde: Ja, hier ist mein Personalausweis.
- 5 Kunde: Es handelt sich um ein persönliches Konto für meine alltäglichen Bankgeschäfte.
- 7 Kunde: Mein Name ist Laura Schmidt, ich bin am 12. Mai 1985 geboren, und meine Adresse ist Kapuzinerstraße 23.
- 1 Kunde: Guten Tag! Ich würde gerne ein neues Konto eröffnen.
- 4 Bankmitarbeiter: Sehr gerne. Für welche Zwecke möchten Sie das Girokonto hauptsächlich nutzen? Handelt es sich um ein persönliches Konto oder ein Geschäftskonto?
- 6 Bankmitarbeiter: Gut. Um das Konto zu eröffnen, benötige ich einige Informationen von Ihnen. Könnten Sie mir bitte Ihren vollständigen Namen, Ihr Geburtsdatum und Ihre Adresse nennen?
- 10 Bankmitarbeiter: Gut, ich werde eine Kopie davon machen. Gibt es eine Telefonnummer und E-Mail-Adresse, unter der wir Sie erreichen können?
- 8 Bankmitarbeiter: Vielen Dank, Frau Schmidt. Haben Sie bereits eine Identitätsbescheinigung dabei, zum Beispiel Ihren Personalausweis oder Reisepass?
- 3 Kunde: Ich hätte gerne ein Girokonto.
- 11 Kunde: Meine Telefonnummer ist 30 92034768 und meine E-Mail-Adresse lautet laura.schmidt@example.com.
- 2 Bankmitarbeiter: Guten Tag! Natürlich, das ist kein Problem. Welche Art von Konto möchten Sie eröffnen?

5.

- 4 Enter oder Ok drücken
- 2 den Pincode eintippen
- 5 die Karte entnehmen
- 7 die Karte und das Geld in die Geldbörse legen
- 1 die Bankkarte in den Kartenschlitz einführen
- 3 die gewünschte Summe wählen
- 6 das Geld entnehmen

6.

Nachdem ich die Bankkarte in den Kartenschlitz eingeführt habe, tippe ich den Pincode ein.

Nachdem ich den Pincode eingetippt habe, wähle ich die gewünschte Summe.

Nachdem ich die gewünschte Summe gewählt habe, drücke ich Enter oder Ok.

Nachdem ich Enter oder Ok gedrückt habe, nehme ich die Karte entnehmen.

Nachdem ich die Karte entnommen habe, entnehme ich das Geld.

S. 156. 1.

0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
E	B	F	A	G	I	C	H

kimarad: D, wenn Sie Lebensmittel kaufen.

2.

Eine Kassiererin arbeitet überall dort, wo (0) es eine Kasse für die Bezahlung vor Ort gibt. Ich begrüße die Kunden freundlich und (1) scanne die Waren. Dabei werfe ich einen Blick in den Einkaufswagen, denn (2) manchmal übersehen die Kunden kleine Artikel. In der Kasse ist eine Waage eingebaut, damit (3) wiege ich Obst und Gemüse. Wenn (4) ein Kunde mit Karte bezahlen möchte, stelle ich das auf dem Display der Kasse ein. Ab einem bestimmten Betrag kann man auch Geld abheben. Dann (5) drücke ich auf dem Display auf „Cashback“ und der Kunde gibt am Lesegerät seine PIN-Nummer ein. Die Kassiererin spielt eine wichtige Rolle nicht nur für die Kassenbedienung, sondern (6) auch dabei, die Kundenzufriedenheit sicher zu stellen.

S. 157. 1.

a)

		online	im Laden
0.	Lisa		×
1.	Mark	×	
2.	Ruth		×
3.	Mona	×	
4.	Klaus		×
5.	Ahmed	×	

b)

		Lisa	Mark	Ruth	Mona	Klaus	Ahmed
0.	Er/Sie kann im Laden alles anprobieren.			x			
1.	Er/Sie findet es schwierig, einen Parkplatz zu finden.						x
2.	Das Einkaufen macht ihm/ihr Spaß.	x		x		x	
3.	Er/Sie mag, zu den Verkäufern einen persönlichen Kontakt haben.	x					
4.	Er/Sie will die Geschäfte unterstützen.					x	
5.	Er/Sie vergleicht die Preise online.					x	
6.	Er/Sie kann den Einkauf mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht transportieren.		x				
7.	Er/Sie findet, die Bilder im Netz sind oft nicht echt.			x			
8.	Es kostet ihn/sie zu viel Zeit, die Produkte zu kaufen, die man braucht.						x
9.	Er/Sie fährt nicht Auto und wohnt weit von der Stadt.		x				
10.	Man kann die Produkte, die einem nicht passen/gefallen, zurückschicken.				x		
11.	Man kann die Produkte in der Hand halten.			x			

S. 158. 2.

a)

- Warum möchte die Kundin das Kleid umtauschen? Das Kleid...
 A passt ihr nicht. B gefällt ihr nicht. C war nicht preisgünstig.
- Was möchte die Kundin erreichen? Sie möchte...
A ihr Geld zurückbekommen. B ein größeres Kleid bekommen.
C ein Kleid in einer anderen Farbe bekommen.
- Unter welchen Voraussetzungen kann sie das Kleid umtauschen? Sie muss...
 A einen Kassenbon haben. B das gleiche Modell wählen.
C das Kleid innerhalb von zwei Wochen nach dem Anprobieren umtauschen.
- Was für ein Kleid wählt die Kundin? Ein Kleid, das...
A teurer ist. B billiger ist. C den gleichen Preis hat.

b)

- 4 Verkäuferin: Es tut mir leid zu hören. Sie können das Kleid natürlich innerhalb von 14 Tagen nach dem Kauf umtauschen. Haben Sie den Kassenbon noch?
- 7 Kundin: Ich würde das Kleid gerne umtauschen.
- 12 Verkäuferin: Hier ist das gewünschte Kleid in Ihrer Größe. Wollen Sie es anprobieren?
- 1 Kundin: Guten Tag, ich würde gern dieses Kleid umtauschen.
- 13 Kundin: Aber natürlich. Sicher ist sicher.
- 6 Verkäuferin: Vielen Dank. Möchten Sie die Rückerstattung des Geldes oder wollen Sie das Kleid einfach nur umtauschen?
- 3 Kundin: Das Kleid, das ich vor zwei Tagen gekauft habe, gefällt mir sehr gut und es war auch sehr preisgünstig. Aber...aber es passt mir leider nicht richtig. Es ist zu eng und unbequem zu tragen.
- 10 Verkäuferin: Ja. Aber wir haben dieses Modell in Größe L nur in Blau.
- 9 Kundin: Ich hätte gerne das gleiche Kleid, aber in Größe L. Hat das denselben Preis?
- 5 Kundin: Ja, hier ist der Kassenbon.
- 2 Verkäuferin: Guten Tag, selbstverständlich. Gab es mit dem Kleid Probleme?
- 11 Kundin: Das machts nichts. Ich nehme es.
- 8 Verkäuferin: Möchten Sie das Kleid gegen ein anderes Modell oder eine andere Größe umtauschen?